



## Katzenjammer

Hallo ihr Alle,

vielen Dank für's Lesen, Kommentieren und überhaupt. :)

Ich freue mich, dass diesem winzigen, wenig durchdachtem Text auch so viel Gutes widerfahren ist. Und ich freue mich auch über die ungeschönte Kritik.

Weil nach Aufklärung gefragt wurde:

Ich habe dieses *Wald, ohne Bäume* als Themenvorgabe komplett übersehen, obwohl es fett gedruckt stand und sich irgendwie ja auch in mein Bewusstsein gegraben haben muss (habe ja wenigstens zwei Bäume gepflanzt :oops: :lol: ), zunächst auch bei der Bewertung der anderen Texte. Dort konnte ich noch was drehen, am Text leider nicht.

Bei der Ideenfindung habe ich rein aus dem Gedicht und der finalen Redewendung assoziiert. Der Wald, den man vor lauer Bäumen nicht sieht, lag für mich in der fehlenden Reflexion aller Mitglieder dieser Zweckgemeinschaft um ein Haus und eine Familie. Ingrid, die gute Seele in spe, Oma und Lebensgefährtin, Hannes, der Arbeiter und Tyrann, klassisches Rollenmotiv, das auch der Erzähler ja bedient. Letztendlich hat sogar die Katze metaphorisch ein dickes Brett vor dem Kopf und findet den Weg ins Warme nicht. Das Warme war für mich nicht das Haus, in dem der Erzähler jetzt mit seinem Großvater lebt, auch nicht die falsch verstandene Liebe der verschiedenen Großmutter Ingrid, die dem Enkel zwar das Haus vermacht, den Hannes aber drin wohnen lässt.

Sicher hätte ich dem mehr Raum geben müssen - es kommt nur am Schluss und nicht klar genug formuliert - aber ich hatte, wie so oft, auch keine klare Idee, wo ich eigentlich hinwill damit und die Deadline war hierbei klar eine Schwierigkeit für mich.

Nichts desto trotz haben ja einige etwas im Text gesehen und das ist mehr als genug. :)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).